



Herausforderungen im Prozess der beruflichen Rehabilitation aus Sicht der Fachkräfte –

Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie

Exposé zur Bachelorarbeit von Rebecca Gabriela Dächert

Einrichtungen, die berufliche Rehabilitationsleistungen anbieten, sehen sich zunehmend mit Wettbewerbsdruck konfrontiert. Ein kontinuierlicher Rückgang der Zuweisungen sorgt für organisatorische und wirtschaftliche Herausforderungen. Gleichzeitig steigt die Zahl der Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen im beruflichen Rehabilitationskontext (Reims et al., 2023; Schmidt et al., 2006). Betroffene haben häufig Schwierigkeiten, ins Arbeitsleben zurückzukehren (Gühne et al., 2017). Vorgaben der Kostenträger lassen kaum individuelle Anpassungen zu, was diesen Prozess zusätzlich erschwert (Reims et al., 2024; Stengler et al., 2014).

Die berufliche Rehabilitation wird im deutschen Sozialrecht als Leistung zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA) bezeichnet, die nach § 49 des Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) darauf abzielt, Menschen mit gesundheitlich bedingten Einschränkungen, die ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können, durch passende Unterstützungen die Teilhabe am Arbeitsleben zu sichern. Das primäre Ziel ist die Wiedereingliederung ins Arbeitsleben. Gleichzeitig verfolgt die Rehabilitation einen ganzheitlichen Ansatz, der in der Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF) der World Health Organization (WHO) beschrieben wird. Die ICF fördert ein biopsychosoziales Verständnis von Gesundheit, indem

körperliche, psychische und soziale Faktoren gleichermaßen berücksichtigt werden (Deutsche Rentenversicherung Bund, 2018; Wolf-Kühn & Morfeld, 2016; World Health Organization, 2005).

Für eine erfolgreiche (Re-)Integration sind Motivation, Selbstwirksamkeit, Persönlichkeit, Kontrollüberzeugung und soziale Unterstützung entscheidend und sollten in der beruflichen Rehabilitation gezielt gefördert werden (Arling et al., 2016; Köster et al., 2007).

Die vorliegende Bachelorarbeit untersucht die Herausforderungen im Prozess der beruflichen Rehabilitation aus Sicht der Fachkräfte. Des Weiteren wird betrachtet, welche Rolle Gesundheitsförderung und psychologische Unterstützung in diesem Kontext spielen.

Zur Beantwortung der Forschungsfrage wurde ein qualitativer Ansatz gewählt, da er die Erfassung subjektiver Erfahrungen sowie komplexer Handlungsstrategien der Reha-Fachkräfte ermöglicht (Flick, 2018). In Kooperation mit der faw (Fortbildungsakademie der Wirtschaft) Chemnitz wurden fünf Reha-Fachkräfte an verschiedenen Standorten mittels leitfadengestützter Interviews befragt. Anschließend wurde das Material mittels der strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2018) systematisch ausgewertet.

Erste Ergebnisse zeigen eine Einteilung in personenbezogene und strukturelle Herausforderungen. Dazu gehören Rentenbegehren, Förderung von Motivation, Krankheitsverarbeitung und Akzeptanz sowie komplexere Krankheitsbilder mit verstärkten psychischen Belastungen. Ebenso wurden unflexible Vorgaben der Kostenträger, unzureichende räumliche Ausstattung sowie aktuelle Entwicklungen und Grenzen des regionalen Arbeitsmarktes benannt.

Trotz des im § 49 SGB IX verankerten ganzheitlichen Ansatzes sowie des ausdrücklichen Wunsches der Reha-Fachkräfte lassen sich Gesundheitsförderung und psychologische Unterstützung bislang nur begrenzt anbieten.

Literatur

- Arling, V., Slavchova, V., Knispel, J., & Spijkers, W. (2016). Die Bedeutsamkeit von Persönlichkeitsfaktoren für den beruflichen Rehabilitationserfolg. *Die Rehabilitation*, 55(01), 6–11. <https://doi.org/10.1055/s-0041-109094>
- Deutsche Rentenversicherung Bund. (2018). *Rahmenkonzept der Deutschen Rentenversicherung: Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben (LTA)*. Deutsche Rentenversicherung. https://www.deutsche-rentenversicherung.de/SharedDocs/Downloads/DE/Experten/infos_reha_einrichtungen/konzepte_systemfragen/konzepte/rahmenkonzept_lta_datei.html
- Flick, U. (2018). *Designing qualitative research*. SAGE Publications.
- Gühne, U., Stein, J., Schwarzbach, M., & Riedel-Heller, S. (2017). Der Stellenwert von Arbeit und beruflicher Beschäftigung in der Behandlung psychisch kranker Menschen: Ergebnisse einer qualitativen Studie. *PPmP - Psychotherapie · Psychosomatik · Medizinische Psychologie*, 67(11), 457–464. <https://doi.org/10.1055/s-0043-104855>
- Köster, T., Fehr, M., & Slesina, W. (2007). Zur Eingliederung von Rehabilitanden in das Erwerbsleben nach Umschulung in Berufsförderungswerken—Ein Prognosemodell. *Die Rehabilitation*, 46(5), 258–266. <https://doi.org/10.1055/s-2007-991140>
- Reims, N., Rauch, A., & Nivorozhkin, A. (2023). Herausforderungen und Anpassungsstrategien von Leistungserbringern in der beruflichen Rehabilitation – Eine gemischt-methodische Analyse. *Die Rehabilitation*, 62(4), 207–215. <https://doi.org/10.1055/a-2053-6763>
- Reims, N., Tophoven, S., & Rauch, A. (2024). Bedingungen für gelingende berufliche Reha-Verläufe von Menschen mit psychischen Erkrankungen aus der Perspektive verschiedener Akteure. *Zeitschrift Für Sozialreform*, 70(4), 379–404. <https://doi.org/10.1515/zsr-2024-0006>

Schmidt, C., Froböse, I., & Schian, H.-M. (2006). Berufliche Rehabilitation in Bewegung – Herausforderungen und Perspektiven. *Die Rehabilitation*, 45(4), 194–202.

<https://doi.org/10.1055/s-2006-940028>

Stengler, K., Riedel-Heller, S. G., & Becker, T. (2014). Berufliche Rehabilitation bei schweren psychischen Erkrankungen. *Zentralblatt für Arbeitsmedizin, Arbeitsschutz und Ergonomie*, 64(4), 287–297. <https://doi.org/10.1007/s40664-014-0047-z>

Wolf-Kühn, N., & Morfeld, M. (2016). *Rehabilitationspsychologie*. Springer.

<https://doi.org/10.1007/978-3-531-93133-3>

World Health Organization. (2005). *International Classification of Functioning, Disability and Health: ICF*. World Health Organization.

<https://www.who.int/standards/classifications/international-classification-of-functioning-disability-and-health>